

Fortsetzung der Förderung des Kompetenzzentrums Kinderschutz im Gesundheitswesen NRW

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW setzt die Förderung des Kompetenzzentrums Kinderschutz im Gesundheitswesen (KKG) für weitere 3 Jahre (bis März 2025) fort. Es werden wiederum 1,9 Mio. € für die Arbeit des KKG breit gestellt. Geleitet wird das KKG NRW am Institut für Rechtsmedizin der Uniklinik Köln von Frau Prof. Sibylle Banaschak. Die erfolgreiche Kooperation mit den Vestischen Kinder- und Jugendkliniken Datteln und der dortigen Abteilung für Medizinischen Kinderschutz unter der Leitung von Frau Dr. Brüning wird fortgesetzt. Thematische Schwerpunkte werden der Kinderschutz an Gesundheitsämtern/im Öffentlichen Gesundheitsdienst und die Bereitstellung einer radiologischen Zweitmeinung in Kooperation mit der Kinderradiologischen Abteilung der Uniklinik Bonn sein.

S. Banaschak, Köln

Erstes Schweizer Forensic Nursing Forum

Pilatus, Luzern, 6.–7. Mai 2022

Das vom Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich und dem Schweizerischen Verband *Forensic Nurse* ausgerichtete erste *Schweizer Forensic Nursing Forum* fand am 6. und 7. Mai 2022 auf dem Luzerner Hausberg Pilatus statt (siehe **Abb. 1**).

Täglich hatten 60 Teilnehmende vor Ort die Gelegenheit, sich voll und ganz auf den Tagungsinhalt nach dem Motto des Forums *Vision, Mission, Strategy, Action* und die Vernetzung untereinander zu konzentrieren, da aufgrund der Wettersituation der herrliche Panoramablick vom Berner Jura über Eiger, Mönch und Jungfrau bis hin zum Pfannenstiel nicht ablenkte.

Die Ziele des Forums waren neben der Vorstellung von zahlreichen Einsatzgebieten von *Forensic Nurses* und Diskussion der aktuellen Herausforderungen des *Forensic Nursing*, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern und Perspektiven für die weitere Implementierung im schweizerischen Gesundheitswesen aufzuzeigen und auszuloten. Unter den Teilnehmenden waren Vertreter:innen der Rechtsmedizin, der Strafverfolgungsbe-



Verantwortlich für den Inhalt der Mitteilungsseiten der DGRM

Prof. Dr. Silke Grabherr
Institut für Rechtsmedizin
Lausanne-Genf (CURML)
Chemin de la Vulliette 4
CH - 1000 Lausanne 25
silke.grabherr@chuv.ch

hörden, der Pflegedienstleitung, aus der Politik, Jurist:innen und angehende wie ausgebildete *Forensic Nurses*. Diese Konstellation gestattete es, den angestrebten interdisziplinären Austausch auf höchstem Niveau zu führen.

Die Eröffnungszereemonie wurde von Prof. Dr. Michael Thali, Direktor des Rechtsmedizinischen Instituts der Universität Zürich und Studiengangleiter des CAS in *Forensic Nursing* an der Universität Zürich und Valeria Kägi, der Präsidentin des Schweizerischen Verbands *Forensic Nursing*, abgehalten. Dabei wurde v. a. auf das sich entwickelnde Berufsfeld des *Forensic Nursing*, das grosse gesellschaftliche Bedürfnis nach qualitativ hochstehender forensischer Kompetenz und auf die Chancen der Prozessoptimierung über die Schnittstellenfunktion des *Forensic Nursing* eingegangen. Gerade der letzte Punkt konnte eindrücklich im Rahmen einer Vorstellungsrunde der anwesenden Berufsgruppen abgebildet werden. Es zeigte sich, dass alle Disziplinen bereits heute über *Forensic Nurses* untereinander in der Praxis verknüpft sind. Sichtbar wurde aber zugleich, dass das Potential für ein *Forensic Nursing* Netzwerk noch weiter ausgebaut werden kann und muss. Abgeschlossen wurde die Eröffnung mit virtuellen Grußworten von zwei Pionierinnen des *Forensic Nursing*. Catherine Carter-Snell (Mount Royal University, CA, Faculty of Health, Community & Education – School of Nursing and Midwifery), und Virginia Lynch (MSN, RN, FFAFS, FAAN, einst University of Texas at Arlington's School of Nursing) zeigten in ihren Grußworten den Weg, welchen das *Forensic Nursing* seit mehr als 20 Jahren genommen hat. Sie vermittelten sehr plastisch, dass *Forensic Nursing* sowohl in Canada als auch in den USA eine Erfolgsgeschichte, von einem Nischendasein hin zu einer breiten und nicht mehr wegzudenkenden Rolle im Gesundheitswesen, beschreibt.

Das wissenschaftliche Programm stand zunächst unter dem Fokus der bereits gelungenen Implementierung von *Forensic Nursing* in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen. In einem ersten Block wurden abgebildet, welche Wege und Prozesse für die konkrete Implementierung des *Forensic Nursing* offenstehen. Am Beispiel der Anbindung einer forensischen Sprechstunde und einer Rufbereitschaft zeigten Bettina Lombris, Nicole Schmidt und Tina Daschkewitz-Tucker, *Forensic Nurses* am Kantonsspital Chur, prototypisch auf, wie die Implementierung gelingen kann und welchen Profit dabei auch die Intuition selbst generiert. Ein zweiter Block war sodann der Praxis des *Forensic Nursing* gewidmet. Einblicke aus der



Abb. 1 ◀ Anzeige des ersten Schweizer Forensic Nurse Forums

Praxis, insbesondere aus dem gynäkologischen Notfall (Dominice Häni, Stadtspital Zürich) und dem Notfall (Andrea Goebel, Universitätsspital Zürich) sowie aus der Psychiatrie (Beatrice Nigg, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich), zeigten auf, dass *Forensic Nurses* im schweizerischen Gesundheitswesen bereits wichtige Funktionen und konkrete Aufgaben erfolgreich übernehmen. Im Folgenden stellte Juliette Galli (Institut für Rechtsmedizin, Universität Zürich) das Modell der *Flying Forensic Nurse* vor. Gerade dort, wo die forensische Versorgung nicht engmaschig gewährleistet ist oder keine Gewaltambulanzen vorhanden sind, drängt sich dieses Modell auf. Ebenso wie der Vortrag über die Integration des *Forensic Nursing* in einer App, zeigte sich dabei, dass die Modelle und Ansätze für die Verbesserung der forensischen Versorgung vorhanden, aber noch nicht ausreichend bekannt sind und entsprechend genutzt werden. Abgeschlossen wurde der erste Tag mit einem Block zum Schnittstellenmanagement. Gerade der Vortrag von Staatsanwalt Martin Bärlocher (Staatsanwaltschaft Zürich-Sihl) verdeutlichte, dass die Relevanz des *Forensic Nursing*, über die Dokumentation von Verletzungen und Sicherung von Beweisen zu einem frühen Zeitpunkt, überragend ist. Andererseits wurde klar, dass die Vernetzung unter den beteiligten Berufsgruppen – auch formal – zum Teil aber an Grenzen stößt und noch ausbaufähig ist.

Der zweite Tag war den Perspektiven des *Forensic Nursing* gewidmet. Hierbei wurde das Augenmerk zunächst auf die sogenannten «Physician Associates» gerichtet. Markus Wepf (Departementsmanager, Department Chirurgie, Kantonsspital Winterthur) zeigte dabei eindrücklich auf, welche Potentiale dieses Modell bietet und wo es als *Role Model* für das *Forensic Nursing* dienen kann. Nicht nur eine Entlastung von Ärzt:innen lässt sich erreichen, sondern zugleich auch die Förderung und Aufwertung des Berufsbildes von Pflegenden. Dr. Mausbach bot anschließend eine Einordnung des *Forensic Nursing* aus juristischer Sicht und widmete sich dabei auch der Frage, inwiefern die Einbindung von *Forensic Nurses* in den postmortalen Bereich, wie es etwa in den USA und Canada mit *Forensic Nurses Death Investigators* eine gelebte Praxis ist, in der Schweiz vorstellbar ist. Auch wenn dies nicht ohne Anpassungen

des Rechts zu denken ist, erschließt sich hier eine weitere Perspektive zur Entwicklung dieses Berufsbildes. Anknüpfend an das Referat von Herrn Wepf, bot er zudem eine Einordnung der Möglichkeit zur Delegation medizinisch-klinischer Tätigkeiten. Er bildete ab, dass diese aufgrund der Entwicklungen im Gesundheitswesen wächst. Erwähnt sei an dieser Stelle nur die Annahme der Volksinitiative „Für eine starke Pflege“. Dies aufnehmend stellte Valeria Kägi den Schweizerischen Verband *Forensic Nursing* vor und bezog sich dabei auch auf bereits existierende nationale und internationale Kooperationen und die weitere Entwicklung der Pflegespezialisierung *Forensic Nursing*. Sie betonte dabei die Wichtigkeit einer engen Vernetzung, nicht nur unter *Forensic Nurses*, sondern auch unter den Schnittstellen mit forensischer Relevanz und wies dabei auf den hohen Stellenwert der regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen in *Forensic Nursing* im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätssicherung hin. Der Luzerner Kantonsrat Stefan Schärli, moderierte nicht nur das Forum, sondern widmete sich mit einem Beitrag der politischen Dimension der Integration des *Forensic Nursing* in der Schweiz. Er knüpfte dabei nicht nur an Vorträge vom Vortrag zu *Forensic Nursing* in der Gynäkologie (Corinna Heitmann, Universitätsspital Zürich), Gewalt in der Sexarbeit (Grazia Aurora und Rita Höltschi, Beratungsstelle Isla Victoria) und zum norwegischen Role Model Stavanger Legevakt (Dominice Häni, Stadtspital Zürich) an, sondern leitete auch in die Thematik Schnittstellenmanagement über. Dies indem er aufzeigte, dass in der Politik ein breites Bewusstsein dafür zu schaffen ist, in welchen Bereichen das *Forensic Nursing* eine ertragreiche Unterstützung der Versorgung darstellt. Die folgenden Beiträge von Thomas Patrick (Fachstelle Seniorenschutz der Kantonspolizei Zürich) zum Thema Seniorenschutz, zum Menschenhandel in der Schweiz (Nicole Emch, Fachstelle ACT212) sowie zur Zusammenarbeit mit der Polizei (Rolf Blenke, Chef Kommissariat Spezialisierte Ermittlungen, Stadtpolizei Zürich), sowie Petra Räss (Fachstelle Opferbelange, Stadtpolizei Zürich) rundeten nicht nur das Bild ab, sondern zeigten auf, dass die im Sinne der Interdisziplinarität angedachte *Forensic Nurse* eine willkommene und bedarfsgerechte Ergänzung zum Umgang mit Gewalt ist. Begleitet

wurden die Beiträge durch zahlreiche Kommentare und Diskussionsbeiträge aus dem Plenum, sodass es gelang, einen ganzheitlichen Blick auf die Thematik zu erreichen.

Eine abschließende Podiumsdiskussion zeigte den großen Bedarf sowie das große Potential des *Forensic Nursing* nochmals auf. Gerade wenn es gelingt, mittels *Forensic Nursing*, das Opfer von Gewalt ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken, schlägt sich dies auch in einem gesellschaftlich wichtigen Beitrag im Umgang mit Gewalt nieder.

Insgesamt führten die vielen Gespräche während und um die Veranstaltung zur Knüpfung vielfältiger neuer freundschaftlicher und professioneller Kontakte, so dass das erste *Schweizerische Forensic Nurse Forum* für uns alle zu einem großen Erfolg wurde.

J. Mausbach, V. Kägi und M. Thali, Zürich

Termine rechtsmedizinischer Kongresse entnehmen Sie bitte den folgenden Webseiten oder scannen Sie den QR-Code:



<https://www.dgrm.de/tagungen/jahrestagung-dgrm>



<http://www.gmkongresse.de>